

28. ADAC Ostalbrallye - 34 Kilometer durch Haarnadelkurven und über Vollgasstrecken

Auf den Höhen des Kochertals und im Rottal mussten sich 150 Teams am Samstag mit ihrem fahrerischen Können und ihrer Fahrzeugtechnik bei der 28. ADAC Ostalbrallye bewähren. Kein leichtes Unterfangen.

KARL-HEINZ RÜCKERT | 13.04.2015 0 0 0



Foto: Karl-Heinz Rückert

Bild 1 von 1

Entspannt verfolgt der Zuschauer (rechts) das Rennen. Links ein VW Golf III mit Pascal Queck und Ralf Queck vom MSC Gaildorf.

Auf fünf Wertungsstrecken mussten die Teams der ADAC Ostalbrallye trotz heißer Motoren kühlen Kopf bewahren. An den Wertungspunkten bei Pommertsweiler, Sulzbach-Laufen/Untergröningen, Rübgarten, Gschwend und Fichtenberg-Mittelrot galt für das große Rallye-Organisationsteam der Veranstaltergemeinschaft aus AMC Gmünd, MSC Abtsgmünd, MSC Frickenhofer Höhe, MSC Untergröningen sowie dem Racing Team Mögglingen "Safety first". Feuerwehren und Rettungsdienste zeigten an den Wertungspunkten Präsenz.

Beobachtet wurde der Rallye-Zirkus von viel Publikum, das es sich teils auf mitgebrachten Sitzgelegenheiten hinter der Sicherheitsabgrenzung bequem machte. Nicht ganz so komfortabel hatten es die Fahrer und ihre Co-Piloten in den auf Sicherheit getrimmten Rallyeautos. Im Fahrzeuginnern wurde es ziemlich warm. Mit geöffneten Autotüren verschafften sich die Teams während der Wartezeit bis zum Start an den Wertungspunkten Abkühlung. So auch Steffen Bader mit seiner Co-Pilotin Sarah Hess in ihrem Kadett C Limo. Sie sorgten mit offenen Luken in den Seitenfenstern für ein erträgliches Klima in der Fahrerkabine.

Die beiden Gaidorfer Uwe Weidl und Stephan Jäckel haderten derweil mit der Technik ihres VW Golf. Ihren war der Gaszug gerissen. Die Reparatur kostete ihnen zwei Minuten. "Uneinholbar", schimpfte Weidl auch aus anderen Gründen. Dennoch waren die beiden flott auf der Strecke unterwegs, um für die Gesamtwertung gut zu machen, was noch zu retten war. Rasant meisterten sie den Rundkurs beim Reutehaus in Mittelrot und flogen buchstäblich auf die Rauhenzainbachstraße in Richtung Honkling. Andere Fahrer hatten bei den Spitzkehren oft ihre Schwierigkeiten. Sie verbremsten sich oder lenkten zu spät ein und landeten an den Strohballen am Rande der Strecke. Wenn der Zeitverlust danach auch nur wenige Sekunden betrug, war er doch ärgerlich für die Teams.

Fürs Publikum boten Haarnadelkurven oder Vollgasstrecken an den insgesamt über 34 Kilometer langen Wertungsstrecken spektakuläre Eindrücke von den röhrenden Fahrzeugen. Manche Geräuschkulisse kommentierte ein Zuschauer nicht ganz ernst gemeint: "Der kann sich an Silvester die Knaller sparen!"